

## Kirchen- und Theologiegeschichte

AUGUSTINUS, Aurelius: *Der Gottesstaat – De Civitate Dei*. Bd. 1 + 2. In deutscher Sprache v. Carl Johann PERL. Paderborn 1979: Verlag F. Schöningh. XLII, 989 S. + XIV, 982 S., Ln., DM 198,-.

Die 22 Bücher des Aurelius Augustinus über den Gottesstaat sind zweifellos nicht nur sein theologisches Hauptwerk, sondern eines der imposantesten Schriftdenkmäler des Abendlandes überhaupt. Veranlaßt durch den im Gefolge der Eroberung Roms durch Alarich (410) von heidnischer Seite erhobenen Vorwurf, das Christentum sei schuld an allem über das römische Reich hereingebrochenen Unheil, widerlegt Augustin keineswegs nur diese konkreten Angriffe der Heiden, sondern entwirft darüber hinaus mit seiner grundlegenden Unterscheidung von *civitas Dei* und *civitas terrena* ein theologisch-philosophisches Geschichtsverständnis, dem – wegen seiner Transzendenz für vielfältige, ja disparate Auslegungen offen – eine kaum zu überschätzende Wirkungsgeschichte beschieden war.

Vorliegende zweisprachige Ausgabe, die trotz mancher Bedenken das Riesenwerk Augustins ungekürzt bringt, fußt im wesentlichen auf der Textausgabe von B. Dombart u. A. Kalb; sie verzichtet freilich in ihrem Textteil ebenso auf einen wissenschaftlich-kritischen Apparat wie im Übersetzungsteil auf erläuternde Anmerkungen.

Hilfreich für den Leser und Benutzer dürfte die ausführliche Inhaltsangabe (Bd. 1, V–XVIII; Bd. 2, V–XV), die außer einer knappen Inhaltsangabe für jedes Buch auch eine thematische Überschrift zu jedem einzelnen Kapitel bringt, die ausführliche Einführung (Bd. XIX–XLII) und das umfangreiche Namens- und Sachregister sein, das allerdings nur „die, aus Zeitmangel leider nur teilweise neu bearbeitete, Zusammenfassung jener drei Register“ bietet, „die jedem Bande der im Otto Müller Verlag, Salzburg, 1951–1953 erschienenen Ausgabe beigelegt sind“. (Bd. 2, 881)

Eine Zeittafel zum Leben und Werk Augustins, ein Schriftstellenregister, ein Verzeichnis der von Augustin zitierten Autoren sowie ein knappes Literaturverzeichnis vervollständigen die Ausgabe, die sich vor allem für solche Leser empfiehlt, denen einerseits das Lateinische nicht mehr geläufig genug ist für eine Lektüre des Originals, denen aber doch der unmittelbare Vergleich von Text und Übersetzung noch Hilfe und Gewinn bedeutet. P. Revermann

*Zeitgeschichte in Lebensbildern*. Bd. 4: Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Jürgen ARETZ, Rudolf MORSEY u. Anton RAUSCHER. Mainz 1980: Matthias-Grünwald-Verlag. 288 S., Ln., DM 38,50.

Die Reihe „Zeitgeschichte in Lebensbildern“ hat es sich zum Ziel gesetzt, katholische Persönlichkeiten vorzustellen, die im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Leben in Politik und Kirche nachhaltig prägten und über deren Leben und Werk die Kenntnis der jüngeren Geschichte des Katholizismus zu vermitteln.

In der Wertung den Mittelweg zwischen einer unkritisch lobenden und einer vornehmlich negativen Betrachtungsweise verfolgend, werden im vorliegenden vierten Band 19 Lebensbilder von Persönlichkeiten sehr unterschiedlicher geistiger Herkunft und politischer Ausrichtung porträtiert: So die Sozialtheoretiker und -politiker Viktor Cathrein, Vitus Heller, Wilhelm Emmanuel von Ketteler, Adam Müller, Carl Sonnenschein, August Pieper, Anton Storch und Eberhard Welty; als Repräsentanten der mehr caritativen Arbeit die Ordensgründerin Clara Fey, der Gründer des Caritasverbandes, Lorentz Werthmann, und aus der caritativen Frauenbewegung Agnes Neuhäus; ferner der von den Nationalsozialisten umgebrachte Arbeiterführer Nikolaus Groß und prominente christlich-demokratische Parlamentarier wie Ernst Lieber, Carl Ulitzka und Heinrich von Brentano; als Verkörperung eines neuen Typs geistlicher Präsenz in der Politik Prälat Wilhelm Böhler und Bischof Michael Keller, an dessen Leben und Werk die Schwierigkeiten und Chancen der Wahrnehmung des Hirtenamtes in der Zeit zwischen Kriegsende und dem Zweiten Vatikanum sichtbar werden; schließlich sind mit dem Historiker Martin Spahn, der als Gegner des „politischen

Katholizismus' und seiner Hinwendung zum ‚Dritten Reich‘ für eine kleine Gruppe katholischer Intellektueller symptomatisch ist sowie mit dem nicht minder umstrittenen Ignaz von Döllinger, der als besonderer Kenner der Papstgeschichte ein Stück Ringen zwischen Glauben und Wissen widerspiegelt, zwei Persönlichkeiten einbezogen, die gerade in ihrer individuellen Problematik bestimmte katholische Kreise geprägt haben.

Ein Anhang, der neben einem Personenregister ein Verzeichnis der wichtigsten Quellen und Literatur zu den einzelnen Lebensbildern bietet, ergänzt und beschließt den Band. P. Revermann

RISTOW, Günter: *Römischer Götterhimmel und frühes Christentum*. Bilder zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte. Köln 1980: Wienand Verlag. 192 S., geb., DM 44,-.

Anhand kunsthistorischer Funde wird in diesem Band die religiöse Kultur in Köln, Hauptstadt der römischen Provinz Niedergermanien und Sitz eines christlichen Bischofs, dargestellt. Der Verf. ist der derzeitige Oberkustos des Römisch-Germanischen Museums in Köln, G. Ristow, der neben Archäologie und Kunstgeschichte auch evangelische Theologie studierte.

In seinem Buch beschäftigt er sich sowohl mit römischen, einheimischen und hellenistischen Götterheiten und Kulturen wie auch mit den frühen Zeugnissen des Christentums. Die Darstellung erfolgt hauptsächlich ausgehend von Funden der Archäologie, die in einen doppelten Bildteil (I. Der Götterhimmel im römischen Köln, II. Frühchristliche Zeugnisse Kölns) aufgenommen sind. Die meisten der 97 Objekte befinden sich heute im Röm.-German. Museum in Köln. Durch Randverweise sind die Bilder gut in den Textteil eingegliedert, der durch weitere Zeichnungen und Abbildungen veranschaulicht ist.

Abgerundet wird diese Arbeit durch eine Zeittafel, ein Quellenverzeichnis und eine Zitatensammlung zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte (lateinisch-deutsch). Aufgenommen sind hier römische Inschriften, wir erfahren aber auch, daß der erste Kölner Bischof, Maternus, als Schiedsrichter im Donatistenstreit nach Rom gerufen wurde, und lesen von der Erhebung Kölns zum Erzbistum im Jahre 745 durch Papst Zacharias.

Interessenten an der Kirchengeschichte, vor allem der Stadt Köln, ist dieser wissenschaftlich gearbeitete Band sehr zu empfehlen. Joh. Römelt

## Glaube und Lehre

PURTILL, Richard L.: *Grundkurs des religiösen Denkens*. Düsseldorf 1979: Patmos Verlag. 207 S., kt., DM 25,80.

Der Autor, Professor für Philosophie am Western Washington State College Bellingham, will mit diesem Buch einen „Grundkurs der Religionsphilosophie“ anbieten. Weil viele Studenten ihre Studien heute ohne ausreichendes theologisches Hintergrundwissen und weithin auch ohne die Erfahrung praktisch gelebten Glaubens beginnen, behandelt Purtill in diesem Buch mehr Themen, als es sonst bei Einführungskursen in das religiöse Denken üblich ist. Auch wird der historische oder religionsvergleichende Ansatz für einen heute erforderlichen „Grundkurs der Religion“ als unzureichend angesehen. „Die Studenten fordern und brauchen mehr als bloße Tatsacheninformationen darüber, welche Glaubensüberzeugungen an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit vertreten wurden. Sie müssen ein Verständnis dafür gewinnen, warum bestimmte Menschen glauben, und die Gründe für und wider die Annahme einer bestimmten religiösen Überzeugung abzuwägen lernen“ (S. 9f.). Deswegen orientierte sich der Autor bei der Themenauswahl hauptsächlich an dem persönlichen Interesse und an dem bei der Bearbeitung der verschiedenen Themen entfaltetem Engagement der Studenten. Aber auch bei diesem Auswahlprinzip kamen dann die wichtigsten, hier behandelten religionsphilosophischen Themen zur Sprache: Die gegenwärtige Religions- und Glaubensproblematik im einleitenden Kapitel, die Theodizeefrage, die Möglich-